

# Schweizer Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **28 (1955-1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sie über das Dorfgerede hinaus objektive Zusammenhänge zu sehen imstande wären, Beharrlichkeit besäßen und mit der nötigen Einfühlungsgabe ausgestattet wären.

Sofern ein SPD auf nichtärztlicher Grundlage steht, sollten die *Schulärzte* in vermehrtem Maße zur Mitarbeit zugezogen werden können. Es ist, wie einige rühmliche Beispiele zeigen, durchaus zu bewerkstelligen, daß der Ortsschularzt die somatische Seite abklärt, seinen Spezialbericht macht und dann der Psychologe seinerseits seine Prüfungen durchführt, um dann in gemeinsamer Aussprache das Vorgehen zu besprechen.

Meine Damen und Herren! Ein vollgerütteltes Maß von Fragen habe ich Ihnen in gedrängtester Form dargelegt und versucht, praktische Lösungen für unsere Breiten herauszuschälen, wie sie sich aus meiner Arbeit als Schulpsychologe ergeben haben. Jede Region der Ostschweiz wird, bei der Schaffung von Schulpsychologischen Diensten und Erziehungsberatungsstellen seine eigenen Wege gehen müssen, welche sich nach den örtlichen Bedürfnissen einzurichten haben. Eine fachlich einwandfreie Stelle kann, sofern sie über die Unterstützung von Behörden gewiß ist, auch die gesetzlichen Mittel in der Hand halten und ohne Zweifel manchem Menschenschicksal eine Wende bedeuten. Der körperliche Gesundheitsschutz ist nach hartem Ringen zu einem selbstverständlichen Postulat geworden. Wir ringen heute für die Sache der seelischen Gesunderhaltung und sind leider auf Resultate angewiesen, die weniger greifbar die Nützlichkeit des Unterfangens darlegen als dies bei der körperlichen Prophylaxe der Fall ist. Das hängt damit zusammen, daß die Forschung noch nicht so weit gediehen ist, daß von einer einheitlichen Konzeption in psychologischen Fragen gesprochen werden kann. Indessen entbindet uns das Bewußtsein, in vielen Fragen noch am Anfang zu stehen, nicht von der Verpflich-

tung, gesichertes Gut in praktische Anwendung überzuführen, um aus ihr zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Schließlich wird so jedes psychologische team-work, auch wenn es nicht in der Form eines Zentrums zusammengefaßt ist, eine Stätte der Forschung werden können.

Nicht verhehlen möchte ich zum Schluß meiner Ausführungen, daß die Schaffung von Schulpsychologischen Diensten, Erziehungsberatungsstellen, Berufsstellen etc., dieser ganzen Reihe von Institutionen, die womöglich noch vom Staat eingerichtet werden, meines Erachtens auch eine andere Seite hat, die indessen nicht ins Gewicht zu fallen braucht. Durch die Schaffung von noch mehr Amtsstellen glauben sich viele Eltern ihrer eigenen Verantwortung gegenüber den Kindern enthoben. Wenn es nicht mehr weiter geht, steht ja irgend eine Institution bereit: Geht es nicht zu Hause, so ist der Erziehungsberater da, stimmt etwas nicht in der Schule, springt der Schulpsychologe ein, hat man vergessen, sich um die Fähigkeiten, Neigungen und Wünsche des Kindes zu orientieren, so geht man zum Berufsberater, klappt etwas in der Ehe nicht, ist schließlich noch der Eheberater da. Diese Gefahr ist tatsächlich vorhanden; sehen wir doch immer wieder, wie z.B. bereits viele Eltern meinen, mit dem Schuleintritt ihres Kindes sei auch die Verantwortung für dasselbe an die Schule übergegangen. Eine gut geführte Erziehungsberatungsstelle löst indessen die Frage nicht für die Eltern, sondern zwingt sie, selber eine Lösung zu suchen, die dann erst wirklich *ihre* Lösung ist. Sie hat Zeit, dem andern Ich in echt platonischem Sinn den Weg zum Selberfinden anzugeben und damit neue Lebenskräfte freizumachen. Sie arbeitet nicht mit irrealen Spekulationen, sondern weiß um ihre beschränkten Möglichkeiten, kennt ihre Grenzen und will nicht mehr, als gegen alle Vermassungstendenzen das Bollwerk des Individuums, des Einzelschicksals stützen und stärken.

## SCHWEIZER UMSCHAU

### *Ferienabsehkurs für Kinder*

Wer kennt ein schwerhöriges Kind, welches keine Schwerhörigenklasse besucht? Es sollte unbedingt einen gut geführten Absehkurs mitmachen können. Eine sehr günstige Gelegenheit bietet sich im Ferienabsehkurs vom 4. bis 16. Juli 1955 in der Schweiz. Schwerhörigenschule Landenhof bei Aarau. Pauschalpreis für 2 Wochen Fr. 100.—. Für Bedürftige Beitragsmöglichkeit. Bitte melden Sie das Kind möglichst bald an, oder reservieren Sie ihm vorläufig

einen Platz beim *Absehdienst des BSSV* (Bund Schweizer Schwerhörigen-Vereine), Zeltweg 87, Zürich 32.

\*

Die Berner Schulwarte veranstaltet mit der Schweizerischen Gesellschaft für die Vereinigten Nationen eine Ausstellung: «Die Schweiz und die UNO» vom 6. bis 26. März 1955.

Öffnungszeiten werktags 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags 10—12 Uhr, Eintritt frei.

	<i>Kursgeld</i>
<i>11.—16. Juli (1 Woche) in Schaffhausen</i>	
1. Muttersprache Primarschule; C. A. Ewald, Liestal	35.—
2. Wandtafelskizzieren; H. Niedermann, Arlesheim	35.—
3. Zeichnen Mittelstufe; W. Kuhn, Aarau	35.—
4. Zeichnen Oberstufe; K. Bänziger, Heiden	35.—
<i>18.—23. Juli (1 Woche) in Schaffhausen</i>	
5. Zeichnen Unterstufe; A. Schneider, St.Gallen	35.—
6. Muttersprache Sekundarschule; Dr. R. Stuber, Biel	35.—
7. Schul- und Volksmusik; E. Villiger, Schaffhausen	35.—
8. Urgeschichte; Dr. R. Bosch, Seengen AG	35.—
<i>25.—30. Juli (1 Woche) in Schaffhausen</i>	
9. Sandkasten — Wandplastik; P. Stuber, Biel	35.—
<i>1.—6. August (1 Woche) in Schaffhausen</i>	
10. Heimatkunde; J. Rahm, Beringen	35.—
<i>11.—23. Juli (2 Wochen) in Schaffhausen</i>	
11. Arbeitsprinzip 1.—3. Klasse; J. Menzi, Zürich	45.—
12. Arbeitsprinzip 3.—4. Klasse; A. Hauser, Schaffhaus.	45.—
13. Handarbeiten Unterstufe; P. Spreng, Luzern	50.—
14. Arbeitsprinzip Abschlußkl.; A. Fuchs, Wettingen	45.—
<i>25. Juli bis 6. August (2 Wochen) in Schaffhausen</i>	
15. Arbeitsprinzip 1.—2. Klasse; P. Gehrig, Rorschach	45.—
16. Arbeitsprinzip 5.—6. Kl.; K. Zimmermann, Glarus	45.—
17. Biologie; H. Russenberger, Schaffhausen	50.—
18. Modellieren; A. Tobler, Herisau	50.—
19. Schnitzen; W. Dreier, Oberburg	50.—
<i>11. Juli bis 6. August (4 Wochen) in Schaffhausen</i>	
23. Papparbeiten; J. Furger, Schaffhausen	85.—
25. Holzarbeiten; E. Schwaninger, Schaffhausen	95.—
27. Metallarbeiten; G. Fischer, Wettingen	95.—
<i>11.—23. Juli (2 Wochen) in Neuenburg</i>	
28. Französisch Primarschule; O. Anklin, Biel	45.—
<i>11.—23. Juli (2 Wochen) in Genf</i>	
29. Französisch Sekundarschule; H. Kestenholz, Baden und P. Privat u. E. Florinetti, GE	55.—
<i>3.—8. Oktober (1 Woche) in Muttenz</i>	
30. Muttersprache Primarschule; C. A. Ewald, Liestal	35.—
31. Sandkasten — Wandplastik; F. Gribi, Konolfingen	35.—
32. Wandtafelskizzieren; O. Kuhn, Baden	35.—
33. Zeichnen 1.—4. Klasse; A. Schneider, St.Gallen	35.—
<i>10.—15. Oktober (1 Woche) in Muttenz</i>	
34. Zeichnen Oberstufe (5.—8. Kl.); O. Kuhn, Baden	35.—
<i>3.—15. Oktober (2 Wochen) in Muttenz</i>	
35. Arbeitsprinzip 1.—4. Klasse; M. Hänsenberger, Rorschach	45.—
36. Arbeitsprinzip 6.—8. Klasse; A. Bürgin, Liestal	45.—
37. Physik-Chemie; P. Eggmann, Neukirch-Egnach	50.—
38. Schnitzen; F. Friedli, Bern	50.—
<i>25. Juli bis 6. August in Schaffhausen und</i>	
<i>3.—15. Oktober in Muttenz (4 Wochen)</i>	
39. Papparbeiten; B. Koch, Hitzkirch	85.—
40. Holzarbeiten; W. Schär, Amriswil	95.—

Die Anmeldung auf vorgedrucktem Formular muß bis spätestens den 16. April bei der Erziehungsdirektion des Wohnkantons eingereicht werden.

\*

Il existe de pauvres enfants dont on ne sait trop s'ils sont capables de développement. En essayant avec persévérance, patience et fermeté, on arrive dans la majeure partie des cas au moins à quelques résultats. L'activité manuelle régira sur le développement intellectuel: donc beaucoup d'exercices, toutes les besognes ménagères très simples peuvent être utilisées. Il faut bien entendu que l'enfant apprenne à s'habiller et à se déshabiller tout seul. On mettra à sa disposition de boîtes de différentes grandeurs dont il enlèvera puis remettra les couvercles, de même que des bouteilles à boucher et à déboucher, des objets à visser ou à dévisser, des boutons à introduire dans des boutonnières des deux mains alternativement.

Pour développer la souplesse du poignet: tourner le moulin à café, pelotonner de la laine, embobiner du fil, etc.

Pour la force et la précision des mouvements: objets à poser sur des supports, planter des clous n'importe où puis à des endroits déterminés, enfiler des perles, toujours des deux mains alternativement.

Pour éduquer la volonté, commencer par ce que l'enfant aime, puis lui demander des exercices de plus en plus longs et difficiles. Exiger qu'il finisse ce qu'il a commencé. Ne pas céder. Pour lutter contre l'instabilité, la manie de détruire et de déchirer, trouver des occupations nouvelles, plaisantes pour remplacer les anciennes manies sans freiner les meilleures.

Toute éducatrice saura trouver d'autres exercices pour conduire l'enfant pas à pas au seuil du travail scolaire et même s'il n'y parvient pas, il peut tout de même se débrouiller et devenir un membre bien-faisant de la grande famille humaine.

Pro Infirmis travaille exactement dans cette direction. Pour lui permettre de poursuivre son œuvre, honorez les cartes postales que le facteur a glissées dans votre boîte aux lettres, car si les deux francs se multiplient, l'aide aux handicapés physiques et mentaux grandit d'autant.

Vente de cartes: Compte de chèques dans chaque canton. Compte de chèques romand et parrainages: II 258.

\*

#### *Die Geschichte vom Felsblock im Garten.*

Ein Mann hatte mitten im Garten ein mächtiges Felsenstück liegen. Es war dort im Wege, war unschön; es verdarb dem Manne den Garten, er hätte es gerne beseitigt. So grub er den Felsen ringsherum aus, umgab ihn mit Ketten und spannte die Pferde

davor. Doch der Fels war nicht zu bewegen. Da bohrte er Löcher in das Gestein, um den Felsen zu sprengen. Wohl lösten sich kleinere Stücke vom mächtigen Ganzen; doch fand er dafür seine Fenster zertrümmert und ließ das vergebliche Tun. Und endlich wurde der Mann mit sich eins, sein Ziel umzukehren: statt fruchtloser Mühen am unbeweglichen Felsen, versuchte er lieber, ihn mählich in Schönes zu wandeln. Er füllte mit schwärzlicher Erde die Tiefen des Steines und pflanzte Blumen und Sträucher. Bald ward um den Felsblock ein Sprossen und Blühn, er beherrschte den herrlichen Garten, und Fremde kamen von weither, ihn zu bewundern.

Ganz ähnlich wie diesem Manne mag es einem Menschen gehen, der ein schweres Schicksal, z.B. eine körperliche Behinderung, wie einen unschönen, störenden Felsklotz im Lebensgarten liegen hat. Wohl gelingt es ärztlicher Kunst oder heilpädagogischer Schulung, diese oder jene hervorstechende «Ecke» abzuschlagen. Die Behinderung als solche aber bleibt in vielen Fällen; vergeblich alle Versuche, sie zu verheimlichen, vor ihr zu fliehen. Bis der Mensch eine innere Wendung vollbringt und versucht, das Beste aus diesem Schicksal zu machen, gleichsam einen blühenden Garten um den Felsen herumzubauen. Dann werden die Kräfte nicht mehr in unnützem Hadern mit dem Schicksal verzehrt, sondern sie sind frei für das tägliche Leben, frei für andere Menschen. Und in diesem Moment ist ein Mensch nicht mehr behindert, und wäre er es äußerlich gesehen noch so stark. Auch andere Menschen werden über seinen «blühenden Garten» den hässlichen «Felsblock» darin ganz vergessen.

So ist auch die Aufgabe der *Pro Infirmis-Fürsorge* eine doppelte: Möglichstes Verkleinern solcher Felsblöcke, dann aber eine Wendung vom Störenden, Fehlenden weg zu den verbliebenen Möglichkeiten, die es zu wecken und zu stärken gilt. Und jeder von Ihnen einbezahlte Zweifränkler für die Pro Infirmiskarten ist eine «Blume» im neu anzubauenden Garten!

PC Kartenspende Pro Infirmis in jedem Kanton.

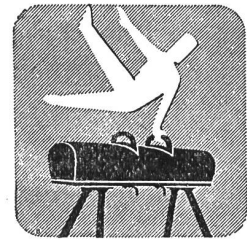
## Farbige Presspanhefte

in 5 Farben sortiert oder in einzelnen Farben nach Wunsch. — In über 50 Lineaturen erhältlich. — Muster und Preise von

**EHR SAM-MÜLLER SÖHNE & CO.**

Zürich 5, Limmatstrasse 34, Tel. (051) 42 36 40

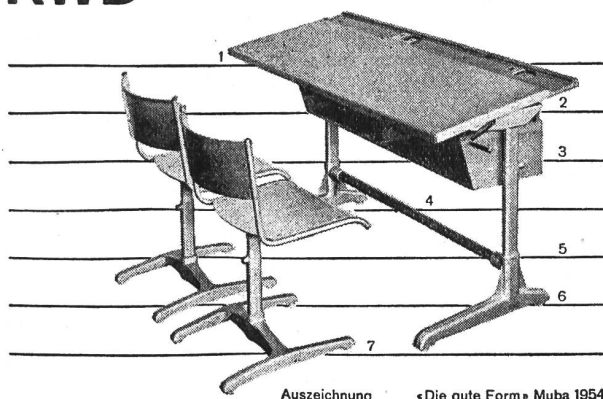
**Turn-  
Sport- und  
Spielgeräte-  
fabrik**



**Alder & Eisenhut AG** Künsnacht-Zh.  
Ebnat-Kappel

**RWD**

RWD Schulmöbel, ein großer Schritt vorwärts!



Auszeichnung «Die gute Form» Muba 1954



1. «RWD-Phenopan» eine hellgrüne Holzpressplatte, warm wie Eichenholz, aber 2-3 mal härter. Beachten Sie ferner unser neues Tintengeschirr aus Chromnickelstahl.
2. Schrägverstellung durch Exzenter - einfach und unverwüstlich.
3. Höhenverstellung mit Ausgleichsfedern und eingravierter Grössenskala.
4. Fussstange aus Anticorodal ist immer sauber und schön.
5. eingegossene Stahlrohre garantieren grosse Haltbarkeit.
6. Füsse in Leichtmetall - Kokillenguss sind rostfrei und sehr stabil.
7. Die H-Form der Stuhlfüsse fördert gute Haltung des Schülers und gibt dem Klassenzimmer ein gutes Bild. Auf Wunsch können auch Stühle mit Kreuzfuss aus Stahlrohr geliefert werden.

**Reppisch-Werk A.G. Dietikon-Zürich**

Giesserei, Maschinenfabrik, Möbelfabrik — Telephon (051) 91 81 03 — gegründet 1906